

aber heidnischen, griechisch-orientalischen Mythen und Anschauungen zum Opfer gefallen sei und damit für den verhängnisvollen Gegensatz von Judentum und Christentum und die gegenüber Jesu eigener Predigt und dem echten Judentum verfremdete Lehrtradition der Kirche die eigentliche Verantwortung trage . . . Der jüdische Hintergrund der paulinischen Theologie und die eifernde Liebe des Apostels für sein Volk wird dabei nicht bestritten, aber statt einer ‚Rejudaisierung‘ der Botschaft Jesu, die man ihm früher zum Vorwurf machte, wird ihm jetzt das Ausbrechen aus den im Judentum streng bewahrten Grenzen vorgehalten“ (S. 237 f.). Jüngst habe E. Bloch („Atheismus im Christentum“, 1968) „mit der den marxistischen Philosophen kennzeichnenden Maßlosigkeit und unter grotesken Verzerrungen die Kübel des Zorns über Paulus ausgegossen“ (S. 328). So etwa stelle sich die Lage dar, in der heute die Frage Jesus – Paulus erneut aufgebrochen ist.

In dieser Lage bietet G. Bornkamm selbst sein umfangreiches, auf der neueren Paulus-Forschung basierendes, in der Darstellung den Leser am Erkenntnisprozeß teilnehmen lassendes Paulusbuch an (Erster Teil: Leben und Wirken; Zweiter Teil: Botschaft und Theologie). Gleichzeitig hat H. Braun, durch seine Qumran-Forschungen ausgewiesener Kenner der Zeit Jesu, seine Darstellung des „Mannes aus Nazareth“ veröffentlicht. Sie beginnt mit dem lapidaren Satz: „Jesus war Jude“ (S. 13), und Braun ist sorgfältig bemüht, jeweils zu zeigen, wieweit Jesus an seine jüdischen Voraussetzungen gebunden ist und wo er sie überschreitet. Die beiden Darstellungen, die hier nur nachdrücklich empfehlend angezeigt, nicht ausführlich gewürdigt werden können, rücken Paulus und Jesus in einer Frage unmittelbar zueinander, der gegenwärtig so lebhaft neu aufgebrochenen Frage nach Gott. Bahnt sich hier ein neuer (weil alter) Boden für Jesus und Paulus an? R. P.

RAGNAR BRING: Der Brief des Paulus an die Galater. (Übersetzung aus dem Schwedischen von Dr. Karl-Ludwig Voss.) Berlin und Hamburg 1968. Lutherisches Verlags-haus. 253 Seiten.

Der gelehrte schwedische Verfasser möchte mit diesem Kommentar einen Mittelweg einschlagen. Einerseits möchte er den Leser nicht mit der Masse der philologisch-stilistischen Einzelheiten und ihrer Diskussion belasten; auf der anderen Seite möchte er aber keineswegs einen lediglich „erbaulichen“ Traktat liefern. Seine Absicht konzentriert sich also auf die Vermittlung der Einsichten, die sich dem Fachgelehrten erschließen – und das unter ganzem Einsatz der zur Verfügung stehenden theologischen Aussage- und Deutungskräfte. Wir haben also einen theologischen Kommentar vor uns, der aber auf moderner exegetisch-wissenschaftlicher Arbeit basiert. In Ansehung dieses Zieles und des zu seiner Erreichung eingeschlagenen Weges wird man diesem Unternehmen eine große Anerkennung zusprechen müssen. Der Verfasser hat ohne Zweifel nur zu sehr recht, wenn er bemerkt, daß Arbeiten dieser Art nötig sind: Die für die sogenannte „Praxis“ angebotenen Hilfen verzichten meist zu sehr auf die sachliche und kritische Seite der Darlegung eines biblischen Textes. Die rein wissenschaftlich orientierten Kommentare bieten (selbstverständlich aufgabengemäß!) eine große Fülle diskutierten Einzelmateri- als; sie sind zudem in hohem Maße an Sprachkenntnisse gebunden, und zwar so, daß man sie ohne diese einfach nicht „gebrauchen“ kann. Die vorliegende Arbeit ist eine ausgezeichnete Brücke, deren größter Vorteil wohl darin besteht, daß man sie nach beiden Seiten hin beliebig be-

nutzen kann. Dafür gebührt dem Verfasser ein außerordentliches Wort des Dankes.

Dr. K.-L. Voss hat uns eine flüssige Übersetzung in einer sprachlich gut gewählten, weil ausgleichenden Form geliefert, die der Anlage und der Absicht dieses Werkes wohl in denkbar hohem Maße entsprechen dürfte. O. K.

A.-M. COCAGNAC: Was sagt uns die Bibel? Ein Bildungsbuch für Kinder mit vielen farbigen Bildern von Jacques Le Scanff. Die französische Originalausgabe erschien unter dem Titel: „Les mots de la Bible“ (im Verlag Les Editions du Cerf, Paris 1968). Deutsch von Renate Kaufmann. Freiburg-Basel-Wien 1968. Herder-Verlag. 95 Seiten.

Dieses interessante Buch, dessen Besprechung in religionspädagogischen Zeitschriften am Platz ist und dort sowohl inhaltlich wie sprachlich und bildmäßig eine ausgezeichnete Note zu erhalten verdient, kann hier u. U. nur danach bemessen werden, ob der richtige Ton gegenüber dem israelitischen und jüdischen Volk getroffen ist. Man kann ihm bescheinigen, daß alles, was gesagt wird, ganz sachlich und gerecht, mit Ernst und Liebe gesagt wird.

Dr. Karl Fr. Krämer

HANS CONZELMANN: Geschichte des Urchristentums (NTD Ergänzungsreihe 5). Göttingen 1969. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 171 Seiten.

HEINRICH KASTING: Die Anfänge der urchristlichen Mission. Eine historische Untersuchung (Beiträge zur evangelischen Theologie 55). München 1969. Verlag Chr. Kaiser. 158 Seiten.

Als erster Band einer Ergänzungsreihe „Grundrisse zum Neuen Testament“ zu der bekannten Kommentarreihe „Neues Testament Deutsch“ ist eine kurze Darstellung der Geschichte des Urchristentums aus der Feder des bekannten Göttinger Neutestamentlers H. Conzelmann erschienen. Die einzelnen Kapitel machen mit den Problemen und gesicherten Verläufen der Geschichte des Urchristentums bekannt: Quellen, Zeitrechnung, Anfänge, Urgemeinde, Ausbreitung bis zum Apostelkonzil, hellenistisches Christentum vor Paulus, Paulus und seine Gemeinden, Apostelkonzil, Urgemeinde zwischen Apostelkonzil und jüdischem Krieg, Kirche bis Ende des 1. Jhs., Kirche und Welt, Judenchristentum nach dem jüdischen Krieg. Ein Ausblick auf die Entstehung des neutestamentlichen Kanons schließt die Darstellung ab; in zwei Anhängen werden Personen aus der Geschichte des Urchristentums (in kritischer Sichtung von Geschichte und Legende) vorgestellt und Quellen übersetzt zur Dokumentation beigegeben. Besonders bedeutsam ist die ausführliche Einleitung „Geschichte und Geschichtsbild“, die sich mit den historiographischen Problemen der Geschichte des Urchristentums auseinandersetzt.

Die Göttinger Dissertation des Conzelmann-Schülers H. Kasting ist eine wertvolle Ergänzung der angezeigten Gesamtdarstellung. Im ersten Teil zeichnet Kasting eine Skizze der zeitgenössischen jüdischen Mission (Ausbreitung der Juden und ihre Mission, Freunde der Synagoge und Proselyten, Charakter der jüdischen Mission). Der zweite Teil enthält Erörterungen zu den Sendungsworten in den Osterberichten, zum Sendungsmotiv darin, über die Berufung des Paulus, den urchristlichen Apostolat, die älteste Missionstätigkeit, die urchristliche Mission und die Wirksamkeit Jesu und die Anfänge einer Missionstheologie. Beachtlich ist die eigenständige Stellungnahme in der seit

einiger Zeit wieder verwirrenden Diskussion um den urchristlichen Apostolat. Ein Mangel der Arbeit kann freilich nicht verschwiegen werden: Bei weitem nicht überall ist die historisch-kritische Hinterfragung der Daten der urchristlichen Quellen gelungen (Beleg: die Rolle, die den Christophanien zugesprochen wird).

R. P.

P. J. COOLS OP (Hrsg.): Geschichte und Religion des Alten Testaments. Aus dem Holländischen. Olten 1965. Walter-Verlag. 352 Seiten.

Das Buch ist eine Auswahl aus dem zweibändigen umfassenden Handbuch „Die biblische Welt“, das einer intensiveren Beschäftigung mit den Heiligen Schriften und ihrer Problematik dienen will. Zehn Autoren haben daran gearbeitet.

Es enthält eine Art alttestamentlicher Einleitung (Deden SJ) und eine Erläuterung der literarischen Gattungen des AT (J. van der Ploeg OP). Dann folgt die *Geschichte* des AT, im weitesten Sinne des Wortes zu nehmen. Zunächst geht es um den *Schauplatz* des AT. I. Simons SJ behandelt Namen, Grenzen, Klima, Fauna, Flora, physikalische und politische Einteilungen des Landes und Erforschung Palästinas, Syriens und Arabiens. Jos. M. A. Janssen schildert Ägypten, P. J. Cools OP Mesopotamien. Dem allem folgt die Geschichte des AT: Urgeschichte (Cools), Patriarchen, Landnahme und Königszeit (H. Renkens), Exil und persische Zeit (A. van den Born), griechische Periode (Cools). Dazu die Zeittafel (Seite 338 bis 348).

Die *Religion* des AT, von H. Renkens SJ geschrieben, wird in fünf Einzelthemen behandelt. Nach einer Einleitung in das Problem- oder Mysterienhafte sowie die Ursprünglichkeit der israelitischen Religion: 1. die Religion der Patriarchen, 2. die mosaische Religion, 3. die Religion des seßhaften Israel, 4. die Religion der Propheten, 5. die Religion des alttestamentlichen Judentums (i. S. von Judaismus).

Eine reiche und gutgelungene Bebilderung (Fotos) und gute Karten tragen wesentlich zum besseren Verständnis der Ausführungen bei. Die Verfasser machen, von der neuesten kritischen Bibelwissenschaft herkommend, klare Ausführungen über Feststehendes und Fragliches. Die Urgeschichte wird nach den neuesten Forschungen gedeutet. Von Quellenkritik und Berechtigung und Grenze der traditionsgeschichtlichen Betrachtungsweise würde man gerne mehr erfahren, besonders mit Rücksicht auf die Geschichtlichkeit des Moses, des Sinaibundes und der Landnahme.

Alles in allem ist das Buch ein brauchbares Hilfsmittel für Bibelleser und für die, die biblischen Unterricht erteilen.

Dr. Karl Fr. Krämer

GAALYAHU CORNFELD / G. JOHANNES BOTTERWECK (Hrsg.): Die Bibel und ihre Welt. Eine Enzyklopädie zur Heiligen Schrift. Bilder – Daten – Fakten. Mit einem Geleitwort von H. R. Müller-Schwefe. 2 Bände. Bergisch Gladbach 1969. Gustav Lübbe Verlag. 1789 Spalten.

Die Vorlage dieser Enzyklopädie in zwei bestens ausgestatteten Bänden ist nicht nur eine bemerkenswerte verlegerische Tat. „Die Bibel und ihre Welt“ wird in diesen Bänden in einer ungewöhnlich intensiven Verbindung von Bild und lexikalischer Information erschlossen. Es handelt sich bei der Enzyklopädie um die Übersetzung und Bearbeitung der 1964 in Tel Aviv von G. Cornfeld in Gemeinschaftsarbeit mit einer Reihe israelischer Ge-

lehrter herausgegebenen Pictorial Biblical Encyclopedia. Die Bearbeitung durch den deutschen Herausgeber, den in Bonn lehrenden Alttestamentler G. J. Botterweck, und dessen Mitarbeiter (H. F. Fuhs, R. Kümpel, H. Madl, F. J. Schierse, F. J. Stendebach) galt der Abrundung und Vertiefung sowie der Ergänzung der religionsgeschichtlichen Betrachtung des Neuen Testaments durch christliche Perspektiven. Im ganzen gilt, was H. R. Müller-Schwefe in seinem Geleitwort schreibt: „Gelehrte aus Israel und Deutschland zeichnen für dieses Buch verantwortlich, Fachleute von Rang. Es wird aber schwer sein, zu erkennen, ob sie orthodoxe oder aufgeklärte Juden, ob sie evangelische oder katholische Christen sind. Der enzyklopädische Blick bedient sich des wissenschaftlichen Aspektes; die Dinge zeigen sich so im Lichte eines sachlichen Interesses. Das ist eine bemerkenswerte Tatsache“ (S. VII). Der deutsche Herausgeber stellt das Werk kurz so vor: „Die einmalige Bedeutsamkeit der Bibel für Juden und Christen veranlaßte israelische Bibelwissenschaftler, Historiker und Archäologen, in einer Pictorial Biblical Encyclopedia die Bibel und ihre Welt zur Darstellung zu bringen. Von da her ist es begreiflich, daß die Literatur, Geschichte, Kultur und Religion Israels und des Alten Testaments vorrangig und ausführlicher behandelt werden. Besonders instruktiv sind die ausgewählten Bilder, die in dieser Fülle in keinem anderen biblischen Lexikon oder Handbuch zu finden sind; in Verbindung mit oft monographieähnlichen Artikeln sind sie als *visual guide* zum Alten und Neuen Testament gedacht. Die Ergebnisse der Archäologie, Geschichte und Literatur des Vorderen Orients, insbesondere Palästinas, werden ausgiebig herangezogen, um die Bibel und ihre Welt, Land und Menschen, Geschichte und Kultur, Religion und Kult auf neue Weise zu illustrieren“ (S. XII). Wer die beiden Bände zur Hand nimmt, wird bald durch die interessante und wohlverständliche Art der Darstellung zu immer neuen Entdeckungsreisen verlockt. Besonders hingewiesen werden muß auch auf den reichen Anhang mit Zeittafeln, einer sehr ausführlichen Bibliographie, dem Artikel- und Abbildungsverzeichnis, Personen-, Sach- und Ortsregister. Nicht nur als Dokument jüdisch-christlicher Gemeinschaftsarbeit, mehr noch als Dokumentation der menschlichen Wirklichkeit der Bibel, ihrer „Menschlichkeit“ (Müller-Schwefe) – in der sie heute unverstellt zum gegenwärtigen Menschen spricht – gehört das Werk in jede Bibliothek. Nicht nur der Theologe wird den Gewinn der Zusammenarbeit der besten Gelehrten nutzen wollen, jeder, der sich mit der Bibel und ihrer Welt (als einer der großen Wiegen unserer Kultur) beschäftigt, wird gerne nach diesem einzigartigen Werk greifen.

R. P.

ALFONS DEISSLER: Ich werde mit Dir sein. Meditationen zu den fünf Büchern Moses. Freiburg-Basel-Wien 1969. Verlag Herder. 156 Seiten.

Hier wird der sehr begrüßenswerte Versuch unternommen, 14 auch für den Glauben des neubundlichen Gottesvolkes maßgebliche Stellen aus dem Pentateuch auf der Grundlage streng wissenschaftlicher Exegese fruchtbar zu machen für das geistliche Leben der Christen. Das könnte dazu dienen, uns mit dem Wurzelboden des christlichen Glaubensgutes, ohne dessen Kenntnis viele Wahrheiten des christlichen Glaubens in der Luft hängen und Torsos und damit ohne Tiefenwirkung bleiben müssen, so vertraut zu machen, daß wir die Gedankenwelt des ATs